Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 22 (1927)

Rubrik: S.S.V.-Konkurrenzen 1926/27

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

S. S. V. - Konkurrenzen 1926/27.

Luzern, Eigental, 9. Januar 1927.

Die dem Grossen Skirennen der Schweiz in Château-d'Oex vorausgegangene Sprungkonkurrenz des S. S. V. stand im Zeichen der Ausscheidung für die II. Olympischen Winterspiele in St. Moritz. Dieser bedeutende Hintergrund verlieh den vom Skiklub Luzern und Alpina Luzern flott durchgeführten Wettkämpfen eine besondere Tragweite.

Die Startliste wies eine Beteiligung von 36 Springern auf, davon sechs Junioren von tüchtigstem Jungholz. Die welsche Schweiz wie das Berner Oberland waren spärlich vertreten; aber die wenigen boten Auserlesenes. Was vor allem auffiel und reichliche Diskussion erregte, war die Abwesenheit unseres letztjährigen Skimeisters Sepp Schmid. Adolf Rubi fehlte krankheitshalber. Der Zentralvorstand war vertreten durch Dr. K. Dannegger als Schiedsrichter. Auf der Sprungrichtertribüne amteten Hirschy (La Chaux-de-Fonds), Odermatt (Engelberg) und Straumann (Waldenburg).

Die Pilatusschanze samt Bahn war in tadellosem Zustand. Die Sprungleistungen ergaben durchwegs erfreuliche Resultate. Die erste Serie der Sprünge liess noch ein Zurückhalten und Tasten erkennen. Freimann sprang einen schönen 45-er und setzte damit eine Höchstgrenze. Die zweite Sprungfolge mit grösserem Anlauf brachte Schwung und Pfiff ins Zeug. Aufsprung und Vorlage wurden entschiedener. Wuilleumier zeigte einen kecken, leider aber touchierten 51-er. Die dritte Serie gab Vollwertiges. Schlumpf stand einen in der Haltung zwar etwas unsicheren 52-m-Sprung. Charakteristisch starke Vorlagen zeigten die Sprünge von Mühlbauer, Wuilleumier und Meisser, Davos. Die in den Hüften nach vorn abgeknickte Körperhaltung von Feuz, Mürren, erfreute nicht minder. Daneben liess sich eine Gruppe Springer zusammenstellen, die vor allem ein sicheres, druckfreies Aufkommen zeigten, wie Bussmann, Koch, Lehner, Schlumpf, Attenhofer und Bärtsch.

Ganz besondere Anerkennung verdienten die Junioren. Was man da von Vogel, Steuri, Badrutt zu sehen bekam, war forsch. Erni und Schwarzbach mögen sich durch ihr Pech nicht entmutigen lassen.

Diese Sprungkonkurrenz hat der Auswahlkommission manche wertvollen Fingerzeige gegeben. Immerhin soll dieser Eigental-Auslese nicht allzu grosse Bedeutung beigemessen werden; sie war zu werten als *eine* der Möglichkeiten, die dem Olympischen Skikomitee das Können unserer Springer zeigte.

Château-d'Oex, 29./30. Januar 1927.

Der Empfang war herzlich. Château-d'Oex hatte sich aufgeputzt. Ueber die Strassen spannten sich dunkelgrüne Girlanden, vom jenseitigen Hang grüssten die fröhlich flatternden Fahnen der Schanze. Jeder musste sich in diesem festlichen Orte des Pays d'en Haut heimisch fühlen und bald herrschte in Strassen, Hotels und Sälen eine lebhaft erregte Stimmung. Ueber die Laufstrecken, von denen nicht viel Verheissendes zu vernehmen war, wurde eifrig diskutiert.

Samstag morgens 6 Uhr wurde es lebendig auf dem Dorfplatz. Von allen Seiten rückten Schlittengespanne an. Langläufer und Jury wurden verpackt und in grimmiger, klirrender Kälte, im Licht der bunten Glühbirnen-Girlanden ging es mit Schellengeröll und Jauchzern das Dorf hinaus, dem einsam gelegenen Bergwirtshaus La Lécherette zu. Hier oben bot sich ein regsames Bild. In heissem Kampfe jagten sich Senioren und Junioren über die Strecken durch Wälder, Tobel und gähe Hänge hinunter ins Ziel. Die Abfahrt war eine besonders harte Probe, und wer glaubte, da leicht fertig zu werden, hatte sich gründlich verrechnet. Skispitzen, Bindungen, Stöcke, Hosen, Arme und Beine litten schwere Not. Pfeifende Schüsse und

imponierende Stürze in fröhlich aufstiebender Schneewolke wechselten mit einander ab.

Samstag nachmittags glich das freundliche Waadtländerdorf eher einem sich mobilisierenden Heerlager. Die Militärpatrouillen rückten ein mit geschulterten Hölzern, mit Sturmpackung und Bewaffnung zu ärztlicher Untersuchung und Orientierung. Die Nacht brachte Neuschnee. Im grauenden Morgen kletterten die ersten Patrouillen die Hänge hinauf im Dunkel der Wälder verschwindend. Es schneite. — Bald aber zeigte sich irgendwo ein blauer Fetzen am Himmel, die Sonne zwängte sich durch und der Tag war gerettet!

Der auf den Sonntag Nachmittag angesetzte Sprunglauf vermochte Einheimische und Fremde in Atem zu halten und übte seine besondere Anziehung aus. Punkt 13 Uhr schossen die ersten Springer über die Schanze hinaus. Die erste Serie ergab Sprünge von 40 bis 45 m. Aber schon die zweite Tour zeitigte Sprünge von über 50 m, die sich beim dritten Lauf unter dem Beifall des Publikums noch in schönerem Stile und besserer Länge zeigten. Die Junioren vor allen Dingen schlugen sich wacker, die Senioren enttäuschten durch allzu viele Stürze. Als man die prächtig gestandenen Stilsprünge des Deutschschlesiers Glass sah, konnte man nicht mehr lange im Zweifel sein, wem für dieses Jahr die schweizerische Meisterschaft zufalle. Glass hat sie in ehrlichem Kampfe wohl verdient, unsere Läufer liessen sich manche Gelegenheit sowohl im Training wie systematischer Ausbildung entgehen. Das hat sich gerächt. Damit wanderte unsere Skimeisterschaft über den Rhein. Eine solche Niederlage an einer Hauptprobe vor den Olympischen Winterspielen hat vielleicht den Vorteil, dass sich unsere Springer noch intensiver und zielbewusster an die Arbeit machen. Skiheil!

St. Moritz, 12. Februar 1927.

Es war eine höchst bemerkenswerte Tat, dass der *Zentralvorstand* einen Entschluss von so bedeutender Tragweite fasste und einen 50-km-Langlauf durchführen liess. Dieser der Olympiade vorausgehende Ausscheidungslauf war eine dringliche Notwendigkeit und hat überraschende Resultate ergeben.

Die ausgesteckte Strecke war eine tadellose Langlaufanlage mit rund 1200 m Steigung. Der Start befand sich oberhalb der Hotels von St. Moritz-Bad. Von da aus führte der Lauf durch den Statzerwald beim Bahnhof Pontresina vorbei, talabwärts nach Station Punt Murail, wieder zurück und hinter den Pontresiner Palästen durch zu den Berninahäusern hinauf. Zur Beobachtung des Laufes bot sich auf Berninahäusern prächtige Gelegenheit. Man konnte die Läufer weite Strecken talaus verfolgen. Bei Sanssouci bog die Piste ansteigend ins Rosegtal ab. Auf der linken Talseite gings wiederum Pontresina entgegen; dann in tüchtigem Stich (200 m) über die Statzeralp an den St. Moritzersee hinunter zum Start zurück.

Lederne Lungen, eiserne Muskeln und vor allem ein sorgfältig betriebenes Training waren entscheidende Forderungen an die Maschine Mensch, die eine so gewaltige Strecke mit einem Stundenmittel von mehr als 10 km durchhalten musste. *R. Wampfler* (Saanenmöser) erzwang sich den Sieg in der erstaunlich kurzen Zeit von nur 4 Stunden, 42 Minuten, 19 Sekunden. Erinnern wir uns, dass er mit ebenfalls sehr guter Zeit Erster in der III. Langläuferklasse in Château-d'Oex blieb. Sein Sieg ist wohlverdient! Bei seiner Ankunft machte er den Eindruck von durchaus unverbrauchter Energie und Kraft. Den zweiten Platz belegte der kleine Italiener Demetz M., der am international beschickten 50-km-Lauf in Cortina d'Ampezzo den 4. Platz belegte. Damit ergeben sich für die Leistung Wampflers befriedigende Aussichten, und wir gewinnen dadurch einen einigermassen zuverlässigen Masstab für die Konkurrenzfähigkeit unserer Läufer ganz allgemein. Wenn bei unsern Langläufern der richtige Zug ins Zeug kommt, so werden sie sicherlich mit einiger Aussicht starten. Der Lauf verlief ohne jeglichen Unfall, und der Skiklub «Alpina» St. Moritz darf sich den Tag als einen prächtigen Erfolg buchen. *A. Flückiger.*